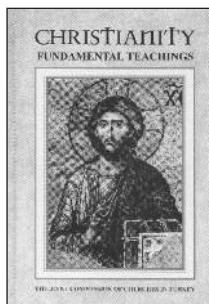


Gewachsene Früchte einer gemeinsam gelebten Ökumene



Am 3. Februar fand im Armenischen Patriarchat die Präsentation des nun auf englisch erschienen Buches **Christianity – Fundamental Teaching** unter Beisein der höchsten kirchlichen Vertreter der griech.-orth., syr.-orth, arm.-apost., kath. Kirche und der Vereinigung der protestantischen Kirchen statt.

Wie bereits im Georgsblatt im November 2015 beschrieben, ist die Herausgabe dieses Büchleins eine „**Sternstunde der Ökumene der Türkei**“. In der 100jährigen Geschichte der ökumenischen Bewegung weltweit wird sich kaum ein Buch finden, in dem die Leiter aller großen Kirchen eines Landes nicht nur dieses empfehlen, sondern auf knapp 100 Seiten die „**gemeinsame Glaubensüberzeugung der Kirchen**“ ihres Landes beschreiben.



Bf. Ruben Tierrablanca (röm.-kath.), arm. Erzbisf. Karekin Bekçiyany, Ökumen. Patriarch Bartholomaios I., syr. Metropolit Yusuf Çetin, Pastor Konutgan (Vizepräsident der Vereinigung der Protestantischen Kirchen der Türkei) (v. li. n. re.) während des Vortrages von Bischof Sahak Mashalyan

Neben einer kurzen Entstehungsgeschichte wurde damals v.a. auch auf die grundsätzlichen Probleme bei einer Übersetzung ins Türkische hingewiesen. Anlässlich der englischen Übersetzung stellt sich die Frage, was so ein Buch für einen Mehrwert für die Welt außerhalb der Türkei bieten kann oder in anderen Worten, warum „ein Buch, das so klein aussieht, ein Modell für die christliche Welt“ sein kann. (Bischof Prof. Dr. Thomas Schirmmayer, dt. Reformierter Theologe und stellvertretender Gene-

ralsekretär der weltweiten evangelischen Allianz, der auch die *Vereinigung der türkischen Protestantischen Kirchen* angehören) Dies sei umso bemerkenswerter, da die Kirchen in der Türkei über keine großen theologischen Studienmöglichkeiten verfügen.

Anstoß von Außen

Dazu ist es gut, nochmals die **Entstehungsgeschichte** Revue passieren zu lassen. Wie Bischof Sahak Mashalyan, der Verantwortliche für die Ökumenischen Beziehungen des Armenischen Patriarchats, in seinem Hauptreferat betonte, liegen überraschenderweise die Anfänge dieses Buches nicht bei der Kirche, sondern beim Staat, der – nach immer wieder hochgekommenen Kritiken – die Kirche im Blick auf missverständliche Aussagen über das Christentum in türkischen Schulbüchern ansprach. Eine gemeinsame Kommission aller großen einheimischen Kirchen nahm sich dieses Themas an und konnte Erfolge erzielen.

Aufgrund der herzlichen Atmosphäre, die durch das gemeinsame Arbeiten entstand, blieb die Kommission auch nach Abschluss ihrer Arbeit in freundschaftlicher Verbundenheit und es entstand die Idee, mit diesem gesammelten Material ein Buch über die gemeinsamen Grundlagen des Christentums zu schreiben. Bischof Sahak wurde 2004 mit der Hauptredaktion beauftragt. Er sollte die Texte stilistisch harmonisieren und in einer einfachen und klaren, nicht theologisch-wissenschaftlichen Sprache zusammenfassen. Das Manuskript wurde in einem mehrjährigen Prozess in der Kommission Satz für Satz auf Fehler korrigiert. 10 Jahre später (unterbrochen durch die Abwesenheit von Bischof Sahak 2005-2013) war das Schreiben abgeschlossen und das Buch wurde den Kirchen zur Korrektur geschickt. Änderungsvorschläge wurden besprochen und notwendige Korrekturen eingefügt und das Buch dadurch verbessert und bereichert. Auch die englische Übersetzung wurde gemeinsam überarbeitet.

Wer hofft, mit diesem Buch ein Grundlagenwerk in der Hand zu haben, dass 1:1 ins Deutsche übersetzt werden kann und dann pastoral verwendet

werden könne, der irrt sich. Das Endresultat ist kein Katechismus für Kinder. Es ist mehr ein Lehrbuch des Glaubens. Kurz und prägnant, in einfachen Worten und vielen Vergleichen wird der christliche Glaube dargestellt für die Menschen hier in der Türkei vor Ort, auch für jene, die kein Vorwissen über das Christentum haben. Es ist eindeutig im kulturellen Umfeld der Türkei geschrieben. Und dennoch, wer zwischen den Zeilen lesen kann, wird auch im Buch selber, nicht nur in der Entstehungsgeschichte dieses Buches, Anregungen für eine gut gelebte Ökumene auch außerhalb der Türkei finden.

Vorrang des Gemeinsamen vor dem Trennenden

Bischof Sahak vergleicht das Christentum mit einem Baum, dessen Wurzel und Stamm ein einziger ist. Im Laufe der Zeit seien die Äste so groß geworden, dass manche Gruppen auf einmal glaubten statt Äste eigene Bäume zu sein. Dieses Bild vor Augen bedeutet Ökumene nicht mühsame Einigung auf etwas Gemeinsames, sondern zuerst die Entdeckung des gemeinsamen Grundes und diesen in einfachen Worten auszudrücken.

Er verwendet noch ein zweites Bild, das er einem psychologischen Test entnimmt. Wenn Menschen ein weißes Blatt mit einem kleinen schwarzen Punkt sehen, dann richten alle den Blick auf den schwarzen Punkt und sie übersehen das weiße Blatt. So sei auch die Geschichte des Christentums; oft streiten wir um die kleinen schwarzen Punkte und übersehen dabei die gemeinsame große, weiße Seite. In der Beziehung zwischen Orthodoxen und Katholiken sei das „que“ (und) im Filioque (ob der Geist nur vom Vater oder vom Vater und dem Sohn ausgeht) der schwarze Punkt, in der Beziehung zwischen den alten Kirchen und den Reformierten Kirche ginge es um das „sola“ (nur) im Blick auf die Heilige Schrift und im Verhältnis der orthodoxen und orientalischen Kirchen um die „eine Natur“ oder „zwei Naturen“ Jesu. Historiker und Gläubige wurden über Jahrhunderte überzeugt, dass diese Worte die wichtigsten Themen des Christentums seien. Natürlich müsse über diese Worte theologisch diskutiert werden, aber für dieses Buch und seine Leserschaft gehe es um das Gemeinsame des Glaubens, um den Glauben an den einen Gott, an die Dreifaltig-

keit und an Jesus Christus (um sein Wesen, sein Wirken, seine Lehre und seine Erlösung am Kreuz), an die Heilige Schrift und die auf Liebe basierende Moral. All diese Themen seien wie weiße Seiten dagestanden, die darauf warteten, gemeinsam entdeckt zu werden. Das Buch zeige auf, dass das, was uns eint viel größer sei, als das, was uns trennt.

Gemeinsam gelebtes Zeugnis in der Welt

Es geht dabei nicht nur um die Inhalte, auch die Sprache, wie miteinander gesprochen wird, ist ausschlaggebend. Im Rahmen der Entstehung des Buches sind Beziehungen gewachsen und es gab große Fortschritte im Blick auf gegenseitige Achtung und Anerkennung. Bei allen Unterschieden und Schwierigkeiten sind die alten und jungen Kirchen in der Türkei in diesen letzten Jahren mehr aufeinander zugegangen, das ist auch nach außen hin spürbar. Das zeigt sich nicht nur bei der Feier der Woche für die Einheit der Christen, auch in verschiedensten ökumenischen Gremien und Projekten, wie z.B. bei der Zeitschrift „Miras“ (gemeinsame türkische theologische Zeitschrift von katholischen und protestantisches Christen).

Auf die Bedeutung des gemeinsamen Zeugnisses wies auch der Ökumenische Patriarch in seiner Ansprache: Gerade in einer Welt, die gespalten und oft am Auseinanderfallen ist, sind wir als Christen aufgerufen, ein Zeugnis der Einheit, der Liebe und des gegenseitigen Verstehens zu geben. Unsere gemeinsame große Herausforderung sei Jesus und seine Sorge um die Erlösung aller Menschen (Christen und Nichtchristen). Diese Botschaft müsse vor allem in der Art und Weise, wie wir unser Christ-Sein leben, für Andere erfahrbar sein. Möge das Buch etwas von dieser Liebe, aus der es entstanden ist, aufzeigen.

Antwort auf konkrete Anfragen der Umwelt

Manche Kapitel mögen für uns Europäer fremd wirken und geben auch nicht Antworten auf Fragen, die wir stellen. Hier im türkischen Umfeld haben sie natürlich eine andere Bedeutung.

So enthält das Kapitel Erlösung eine breit ausgefaltete **Opfertheologie** mit einem klaren Verweis auf die Unzulänglichkeit tierischer Opfer. (43)

Jesus ist das wahre Opfer, menschliche Gaben können zwar auch Naturalien sein, aber sie sind immer nur ein Zeichen des Dankes Gott geben-über, sie haben keinen Bezug zum Gedanken des Tieropfers (90).



*Gruppenfoto aller Beteiligten
an der Präsentation und an der Entstehung des Buches*

Auch das Kapitel über die **Bibel** hat klare Bezüge zur Umgebung. Nach einem kurzen Überblick über die Bedeutung der Bibel, ihre Entstehung und ihren Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit wird bedauert, dass es immer wieder einmal durch verschiedene Gruppen Verleumdungskampagnen gegen die Bibel in der Türkei gibt. Es wird betont, dass die Bibel von Gott inspiriertes Wort ist, das verschiedene Menschen verschiedener sozialer Schichten in unterschiedlichen Zeiten eingegeben wurde und in deren geschichtlich kulturellen Kontexten niedergeschrieben wurde. Eine Übersetzung sei daher notwendig. Christen würden nicht den Text anbeten, sondern sie wollen den Geist des Textes erfassen. (vgl. „der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.“ 2 Kor 3,6). Hier wird – ohne es wörtlich zu erwähnen – klar eine Abgrenzung zur Verbalinspiration des Korans gemacht. (76f)

Dass die Liebe die Grundlage für die **christliche Ethik** ist, wird weltweit jeder Christ unterschreiben, auch den hohen Wert der Unantastbarkeit menschlichen Lebens. Dass dann jedoch nur Beispiele aus der Individualmoral gewählt werden, mit einem klaren Schwerpunkt auf Abtreibung, mag überraschen. Soziale Verflechtungen wie sie Papst Franziskus immer wieder anspricht, sucht man vergebens. Hier zeigt sich der ethische Grund-

konsens innerhalb der alteingesessenen Kirchen in der Türkei und der Evangelischen Allianz, die ein Zusammenschluss der konservativen reformierten Gruppierungen weltweit ist.

Der positive Einfluss von Kultur und Religion weltweit wird gewürdigt, gleichzeitig aber klar betont, dass das **Kopftuch** der Frau keine Grundlagen in der Bibel hat. (88)

Dreifaltigkeit – ökumenische Chance und Grenze

Dieses Thema, dem wir im Westen oft eher aus dem Weg gehen, kann hier in der Türkei nicht übergangen werden. Hier ist die Wortwahl sehr vorsichtig, denn man weiss, dass einerseits dieses Thema im Rahmen der Ökumenischen Konzile zur Spaltung Anlass gab, andererseits ist der Glaube an den Dreieinen Gott (Vater – Sohn – Hl. Geist) einer der großen Unterscheidungsmerkmale zum Islam. Es wird als die ursprünglichste und schwierigste Lehre des Christentums bezeichnet, es sei eine Nuss, die vom menschlichen Verstand nicht geknackt werden könne. Eine Annäherung wird durch Beispiele versucht, z. T. kommen sie aus der Bibel und z.T. aus der Natur, überliefert von namentlich nicht genannten Kirchenvätern. Wer genauere Informationen haben will, wird auf die Theologen der eigenen Kirchentradition verwiesen.

Botschaft an die Welt

Istanbul/Konstantinopel war über die Jahrhunderte eine der wichtigsten Städte der Christenheit. Ökumenische Konzile haben hier stattgefunden bzw. wurden hier organisiert. Bis heute leben Christen in diesem Land und können – wenn auch als kleine Gruppe – Anstoß für die große Welt sein. So hofft Bischof Sahak am Ende seines Vortrages, dass durch dieses Buch die ökumenischen Beziehungen wieder neuen Schwung erhalten. Möge das Buch, wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird, Wellen erzeugen bis in die entferntesten Ecken und andere Kommissionen ermutigen, noch „kompetentere“ gemeinsame Bücher zu schreiben.

Gerda Willam

The Joint Commission of Churches in Turkey, Christianity: Fundamental Teaching. Übersetzt von Natalie Konutgan. Istanbul 2018. ISBN: 978-975-462-100-6.